

Amt/Gottesdienst die Lehre bewahrt wird „vor doktrinaler Intellektualisierung und Isolierung von den übrigen Seins- und Funktionsbereichen der Kirche und unlösbar mit ihnen hineingenommen (ist) in den ordnungs- und praxisbezogenen Lebensvollzug der Kirche“ (S. 145). Damit dürfte zugleich auch eine kritische Frage formuliert sein, die von der viamedialen katholisch-reformatorischen Comprehensiveness her den kontinentalen Reformationskirchen immer wieder gestellt wird.

Die Arbeit hätte noch an Wert gewonnen, wenn sie nicht nur konfessionskundlich deskriptiv und systematisch angelegt worden wäre. Kirchen- und dogmengeschichtliche Perspektiven müssen in eine solche Betrachtungsweise besser integriert werden. Wie steht es zum Beispiel mit der Frage, ob und in welcher Weise die Lambeth-Konferenz von 1968 vom II. Vatikanischen Konzil beeinflusst wurde? Auch die Entwicklung des Anglo-Katholizismus nach dem Ersten Weltkrieg als kirchengeschichtliche Voraussetzung für wichtige Verlautbarungen der Lambeth-Konferenzen unseres Jahrhunderts hätte mehr zur Sprache kommen müssen. Das heißt: Ist die Fragestellung einer solchen Arbeit im Sinne der von S. 145 zitierten Erkenntnis nicht einfach zu eng, um einen geschichtlichen Prozeß in seiner Tragweite für ein christliches Lehrverständnis zu erfassen?

Georg Günter Blum

*Katholiken und ihre Kirche in der Bundesrepublik Deutschland.* Herausgegeben von Günter Gorschenek. 368 Seiten. DM 12,80.

*Protestanten und ihre Kirche in der Bundesrepublik Deutschland.* Herausgegeben von Hans-Wolfgang Heßler. 373 Seiten. DM 12,80. Geschichte und Staat-Band 200–202 bzw. 203–205. Günter Olzog-Verlag, München–Wien 1976. Beide Bände sind zusammen er-

hältlich in der Kasette „Christen und ihre Kirche“ zum Preise von DM 24,—.

In diesen beiden Bänden geben 11 evangelische und 34 katholische Autoren ein detailliertes Bild von Wesen, Geschichte, Aufbau, Aktivitäten und Statistiken ihrer Kirche, unterbaut durch reichliche Literaturangaben. Faktisch ist kein Gebiet ausgelassen, das kirchliche Selbstdarstellung oder Tätigkeit betrifft, ob es sich nun um den internen Bereich oder die Stellung in Staat und Gesellschaft handelt. Der Mitarbeiterkreis ist nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auch so zusammengesetzt, daß der theologischen und praktischen Vielfalt in den beiden Kirchen Rechnung getragen ist. Für die evangelische Seite seien hier nur die Namen von Eberhard Stammer, Erwin Wilkens, Hans-Werner Gensichen, Theodor Schober, Günther Linnenbrink und Hans-Norbert Janowski genannt, für die katholische Seite Ferdinand Klostermann, Victor Conzemius, Heinrich Fries, Josef Homeyer, Wilhelm Wöste, Karl Forster, Bernhard Vogel, Johannes Brosseder, Franz Henrich u. a.

Erfreulich, daß auch der ökumenischen Entwicklung jeweils ausführlich Raum gegeben wurde. Wenn freilich in dem diesbezüglichen Artikel des protestantischen Berichts von dem rückläufigen ökumenischen Interesse der katholischen Kirche gesprochen wird, so vermißt man in diesem Zusammenhang den Hinweis auf die Vollmitgliedschaft der Deutschen Bischofskonferenz in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und die Erklärung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland „Pastorale Zusammenarbeit der Kirchen im Dienst an der christlichen Einheit“, von der man wohl mit Recht gesagt hat, daß bisher kaum eine andere Kirche im deutschsprachigen Raum so ausführlich ihre Haltung gegenüber und in der Ökumene dargelegt und begründet hat. Von katholischer Seite wird in letzter Zeit

nicht ganz unberechtigt Klage darüber geführt, daß man dies in der evangelischen Kirche nur ungenügend oder gar nicht zur Kenntnis nehme.

Solche Sammel Darstellungen fordern den Rezensenten unvermeidlicherweise gelegentlich zu kleinen Korrekturen oder Präzisierungen heraus. Doch tritt das zurück gegenüber dem hohen Informationswert dieser beiden Bände, von dem nicht nur deutsche, sondern mindestens ebenso auch ausländische Benutzer dankbar profitieren werden, um sich mit dem kirchlichen Leben in der Bundesrepublik vertraut zu machen. Man bedauert jedoch, daß im Zeitalter der Ökumene nicht ein dritter Band den kleineren Kirchen gewidmet ist, über die es – mehr als bei den Großkirchen – an zusammenfassender und leicht zugänglicher Information fehlt.

Kg.

*Günther Gaßmann/Harding Meyer/Gunars J. Ansons* (Hrsg.), *Neue transkonfessionelle Bewegungen. Dokumente aus der evangelikalen, der aktionszentrierten und der charismatischen Bewegung.* (Ökumenische Dokumentation III.) Verlag Otto Lembeck/Verlag Josef Knecht, Frankfurt/M. 1976. 208 Seiten Kart. DM 19,80.

Die Urteile über das Phänomen sind markant, aber zeigen eine gewisse „Verlegenheit, wenn es darum geht, Ausmaß, Bedeutung und Konsequenzen dieser Erscheinung genauer zu beschreiben“ (S. 7). Kündigt sich eine „Umgruppierung der christlichen Gemeinschaft“ an, „eine Art konfessioneller Kontinentverschiebung“? Was ist es um jene „Bewegungen und Gruppierungen innerhalb der Christenheit, die gleichsam quer zu den traditionellen konfessionellen Aufgliederungen verlaufen und die bestehenden Grenzen der Konfessionskirchen überkreuzen“ (S. 7)? Man muß sie, wie hier in vorbildlicher Weise, aus ihren eigenen Dokumenten und

Erklärungen sprechen lassen, um Eigenart und Charakter der sogenannten transkonfessionellen Bewegungen zu erfassen. Drei große Bewegungen treten vor uns hin: die evangelikale, die aktionszentrierte und die charismatische Bewegung, jeweils, bevor sie selbst zu Wort kommen, in einer knappen, skizzenartigen Beschreibung vorgestellt – wobei hier zur Bezeichnung „aktionszentrierte Bewegung“ hinzuzusetzen ist: es sind dies „Tendenzen und Gruppen in der Christenheit, für die – mit unterschiedlicher Begründung und Betonung – die welt-verändernde *Aktion* das zentrale Anliegen des christlichen Glaubens ist“ (S. 103). Instrukтив wie die Texte ist die den Dokumenten vorangestellte „Stellungnahme des Instituts für Ökumenische Forschung, Straßburg“ (S. 9–43).

Richard Boeckler

*Alex Proc* (Hrsg.), *Jahrbuch der Orthodoxie. Schematismus 1976/77.* Athos-Verlag, München 1976. 244 Seiten. Brosch. DM 39,80.

Wie aus den obigen bibliographischen Angaben hervorgeht, handelt es sich hier um einen Schematismus über die orthodoxen Kirchen für das Jahr 1976/77. Dieser enthält für den Leser wichtige Informationen über sämtliche orthodoxen Kirchen, die in diesem Buch in der Reihenfolge ihrer Entstehung und jurisdiktionellen Zuordnung aufgeführt wurden. Die darin enthaltenen Angaben betreffen hauptsächlich das Episkopat der jeweiligen orthodoxen Kirche, ihre Organisationsformen, Lehranstalten und Veröffentlichungen. Der geschichtliche Abriss, eine Selbstdarstellung der jeweiligen Kirche, vermittelt ebenfalls einen recht guten Einblick in die Entstehungsgeschichte dieser Kirchen. Man kann sich sicherlich vorstellen, wie schwierig es ist, solche Angaben über eine Vielzahl von Kirchen zu bekommen. Daß dieses dem Verfasser weitgehend gelungen ist, ist umso mehr zu begrüßen.